

# Zueluege, wie s'schaffed!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753561>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Töpfer im keramischen Pavillon der Abteilung Bauen muß bei seinem Handwerk scharf aufpassen, und mitunter müssen sich die Frager gedulden, bis er seine Erklärungen abgeben kann. Er hat im Anfang nur zwei Stunden gebraucht, bis er an das Arbeiten vor dem Publikum gewöhnt war.

«Au bout de deux heures, j'étais habitué au public!» déclare le potier dans la section de la Construction, au pavillon de la Céramique. Aujourd'hui, il ne se laisse plus distraire par des questions... Imprévues.

Photo Senn



In den Künstlerwerkstätten ist die Fülle der Zuschauer immer groß, und es braucht für den Schaffenden stärkste Konzentration, daß er sich in sein Werk vertiefen kann. Aber auch hier gilt das Wort: Man gewöhnt sich an alles. Der Tessiner Mario Bernasconi läßt sich nicht aus der Ruhe bringen, und unter seinen Händen entsteht vor dem bewundernden Publikum der Kopf seines Modells.

Au village des artistes, sur la rive gauche, tout près de l'entrée Enge, les sculpteurs ont la cote: devant un public aussi nombreux qu'attentif, ils créent de leurs mains les chefs-d'œuvre robustes. Mario Bernasconi, le sculpteur tessinois, ne se laisse pas impressionner par la foule des curieux.



Glasbläser gibt es an verschiedenen Orten der Ausstellung, beim Gas, bei der Elektrizität, bei der Chemie. Dieser hier ist bei der Abteilung Gas, und er wird bei seiner Tätigkeit oft durch Fragen gestört, ohne sogleich antworten zu können, denn wenn das Glas erhitzt ist, handelt es sich oft um Sekunden, daß er es mit seinem Atem richtig formt.

Vous trouverez les souffleurs de verre un peu partout à l'Exposition, au Gaz, à l'Electricité, à la Chimie. Ne les questionnez pas pendant le travail — quand le verre est chaud les secondes sont précieuses et un moment d'inattention serait funeste!



Überall in der Landi wird gekocht: mit Holzfeuerung, mit Gas und — wie auf unserem Bild — mit Elektrizität. Die Erklärungen zu dieser uralten und doch ewig wandelbaren Tätigkeit werden durch Lautsprecher übertragen, denn oft drängen sich die weiblichen Zuschauer, um nur ja neue Rezepte und Kochkunststücke für den häuslichen Tisch zu erfahren.

Un bon tuyau: pour avoir des recettes de cuisine inédites, écoutez les explications que vous produisent les génies gastronomiques en tablier blanc devant les cuisinières à gaz ou à l'électricité (comme celle de notre photo) ou devant le fourneau-potager. Afin que tout le monde comprenne, il est utile d'avoir un microphone.



Zu den Appenzeller Handstickerinnen im Pavillon «Kleider machen Leute» zieht es natürlich die Frauen, und wenn einmal ein männlicher Zuschauer eine spöttische Bemerkung macht, so wird er mit völliger Nichtachtung gestraft. Der Stickerin gefällt es gut, stets Publikum zu haben, und war sie anfangs auch durch die ungewohnte Umgebung etwas ermüdet, so möchte sie jetzt am liebsten ihr ganzes Leben lang ihre Handfertigkeit öffentlich zeigen.

Dans la section des Textiles, les brodeuses d'Appenzell sont très entourées par les dames, et si un représentant du sexe fort a le toupet de blaguer, il est l'objet de la réprobation générale. «J'aime bien avoir du public autour de moi», nous dit la brodeuse, qui ne demanderait pas mieux que de montrer toute sa vie l'agilité de ses doigts de fée.

Photo Senn



Durch die Fensterscheiben der Konditorei wird den Köchen scharf auf die Finger geschaut, denn natürlich lockt diese Demonstration vor allem die Frauen an, und die sind bekanntlich kritisch, vor allem, wenn sie selber etwas vom Backen verstehen. Den Köchen bleibt nicht viel Zeit, an ihr Publikum zu denken, aber der in der Mitte schaut doch manchmal auf, wenn kein schönes Kind da ist. Und mitunter macht er einen Extraspäß, damit die ernsthaften Zuschauer auch etwas zu lachen haben.

L'art de la pâtisserie ne passionne pas seulement les ménagères expertes et pourvues d'esprit critique, mais aussi certains messieurs gourmets. Les pâtisseries sont si absorbés par les exigences de leur métier qu'ils n'ont guère le temps de s'occuper du public, sauf, bien entendu, quand une jolie frimousse leur témoigne un intérêt flatteur...

# Zueluege, wie s' schaffed!

PHOTOS HANS STAUB

Das Farbige, das Lebendige und nicht zuletzt das Thematische unserer Ausstellung wird dadurch besonders hervorgerufen und betont, daß allenthalben gearbeitet wird. Allüberall können wir die Entstehung und die Entwicklung jener Dinge beobachten, von denen wir tagtäglich, meist ohne viel darüber nachzudenken, umgeben sind. Die Besucher der Ausstellung verfolgen die Tätigkeiten dort mit stärkstem Interesse (nicht nur, weil es immer wohlthuend ist, andere schaffen zu sehen), dankbar, daß sie Gelegenheit haben, ihr Wissen um die Entstehung der Erzeugnisse zu bereichern.

## Regarder les autres travailler!

C'est une des joies de l'existence en même temps qu'une particularité dont l'Exposition nationale nous offre la primeur. Un peu partout à Riesbach comme à Enge, on assiste à la naissance et au développement des mille et un objets qui nous entourent dans notre vie quotidienne, on participe — du moins des yeux! — à la création des chefs-d'œuvre le plus divers. Ce contact entre ouvriers, artisans, artistes et le public se révèle fertile en incidents joyeux et pittoresques.



Wie in einem Bärenzwinger befinden sich die Arbeiter in der Halle Aluminium, und staunend sehen die Leute am Gitter zu, wie eine Aluminiumpfanne nach der anderen entsteht, so geschwind, daß selbst die übereifrigsten Hausfrauen im Verbrauch nicht nachkommen könnten. Zuerst störte es den Hersteller, daß er im Blickfeld stets laufende Beine hatte, aber jetzt kennt er es nicht mehr anders, und wenn ihm etwas zugerufen wird, so lacht er hinauf und gibt Auskunft. Dans la «Fosse aux ours» de la halle de l'Aluminium. Avec une dextérité étonnante, les ouvriers fabriquent des casseroles, dans un bruit étourdissant. Au début, ils étaient très gênés par la procession de jambes qui défilait devant leurs yeux. Aujourd'hui, ils n'y font plus attention. On s'habitue à tout!



In der Halle der Chemie wechseln die Angestellten der verschiedenen chemischen Firmen bei der Vorführung der Stoffbedruckung ab, aber sie räumen gar nicht so gerne das Feld, denn es gefällt ihnen allzu gut, vor den Augen des interessierten Publikums zu schaffen, stacheln es sie doch an, nachdem sie die ersten Hemmungen überwunden haben. Dans la salle de la Chimie, les employés des différentes Usines de produits chimiques démontrent au public les procédés d'impression sur étoffe. Pour eux, c'est devenu une sorte de compétition passionnante, malgré quelques «refoulements» du début.



In der Abteilung Elektrizität ist das Studio der schweizerischen Rundspruchgesellschaft untergebracht. Aber wenn das Publikum freudig Beifall klatscht, so dringt kein Geräusch zu den Vortragenden in ihr Glashaus, sie arbeiten wie immer in lautloser Stille, sie sehen dafür die Gesichter, und sie konnten feststellen, daß sie allmählich ein Stammpublikum gewonnen haben, das nicht genug der Blicke hinter die Kulissen der Radiosendung tun kann. Bild: Walburga Gmür, Margrit Rainer, Gerhard Schneider, Arthur Welti, Helene Pastorini singen Chansons vor dem Mikrophon. Dans le royaume des ondes. Silence — émission! Aucun bruit insolite ne doit troubler le travail des acteurs dans le studio de la Société Suisse de Radiodiffusion qui se trouve dans la section «Electricité». Les acteurs n'ont que la ressource de juger par l'expression des spectateurs, si leur texte «porte». Le sympathique reporter de Radio Zurich, Arthur Welti, avec une troupe de chansonniers devant le micro.



Photo Hans Staub

### Die große Verbindung

Sonntag vormittag im Auslandschweizer-Pavillon der LA. Am runden Tisch sitzt ein Mütterchen mit ihrer Tochter, sitzen außerdem noch ein paar Leute. Alle haben Angehörige in Afrika, fern im belgischen Kongo-gebiet. Dort sitzen jetzt diese Angehörigen, diese Auslandschweizer, beisammen auf dem schweizerischen Konsulat in Leopoldville. So ist's vereinbart worden. Sie warten auf den Anruf aus der LA. Jetzt ist die Verbindung da: «Bist du's Schaggi?» sagt die alte Mutter zu ihrem Sohn, «bi eus ischt alles gsund, schriib un e chli meh.» Eine Minute dauert das Gespräch, dann kommen die andern der Telephontischrunde an die Reihe, auch je eine Minute. Diese Minute kostet nichts. Das Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft hat sie zusammen mit der eidgenössischen Post- und Telegraphenverwaltung denen gespendet, die Sehnsucht nach einem solchen Gespräch haben, gleichgültig nach welchem Teil der Welt. Allemal übers Wochenende kommen diese Fernunterhaltungen zustande.



Photopress

### Der schweizerische Robinson

Er ist im LA-Theater zu sehen; als Bühnenstück von Hermann Ferd. Schell, in Nachmittagsvorstellungen für Kinder und Kinderfreunde. Bild: Maximilian und Konrad, die beiden Söhne Robinsons, beschließen ein Abenteuer im Urwald und geben sich die Hand darauf.

Le Robinson suisse. Pièce de théâtre pour enfants de Hermann Ferd. Schell, au Théâtre de l'ENS. Maximilien et Conrad, les deux fils de Robinson, décident de faire un voyage d'exploration dans la forêt vierge et scellent leur décision par une poignée de main.



Photo Hans Staub

### Ein spannender Augenblick

Vor einem Stand, wo Lotterie-Lose zu einem Franken verkauft werden, und wo man die Ziehungsliste sofort einsehen kann. Nur eine Zahl mehr, und diese Los-Besitzerin wäre glückliche Gewinnerin von ganzen hundert Franken geworden!

Achat de lots dans l'ENS. Il ne s'en fallait que d'un chiffre, et l'acheteuse gagnait un lot de 100 francs.



Photo Hans Staub

### Vor den Toren des Paradieses

Diese junge Mutter aus Richterswil wartet vor dem Kinderparadies müde und geduldig auf ihre zwei Kinder, die sich drinnen tummeln. Das Jüngste ist ausgeschlossen von den Freuden des Paradieses, es ist noch nicht drei Jahre alt, und bei der nächsten Landesausstellung wird es zu alt sein. Ist es nicht ein lebendiges Beispiel für das Dasein, das auf der einen Seite spendet und auf der anderen versagt?

Devant les portes du Paradis. Pour entrer dans le Paradis des enfants de l'ENS, il faut avoir au moins 3 ans. Cette petite, n'ayant pas l'âge révolu, s'est endormie dans les bras de sa mère en attendant que ses deux aînés ressortent du Paradis.

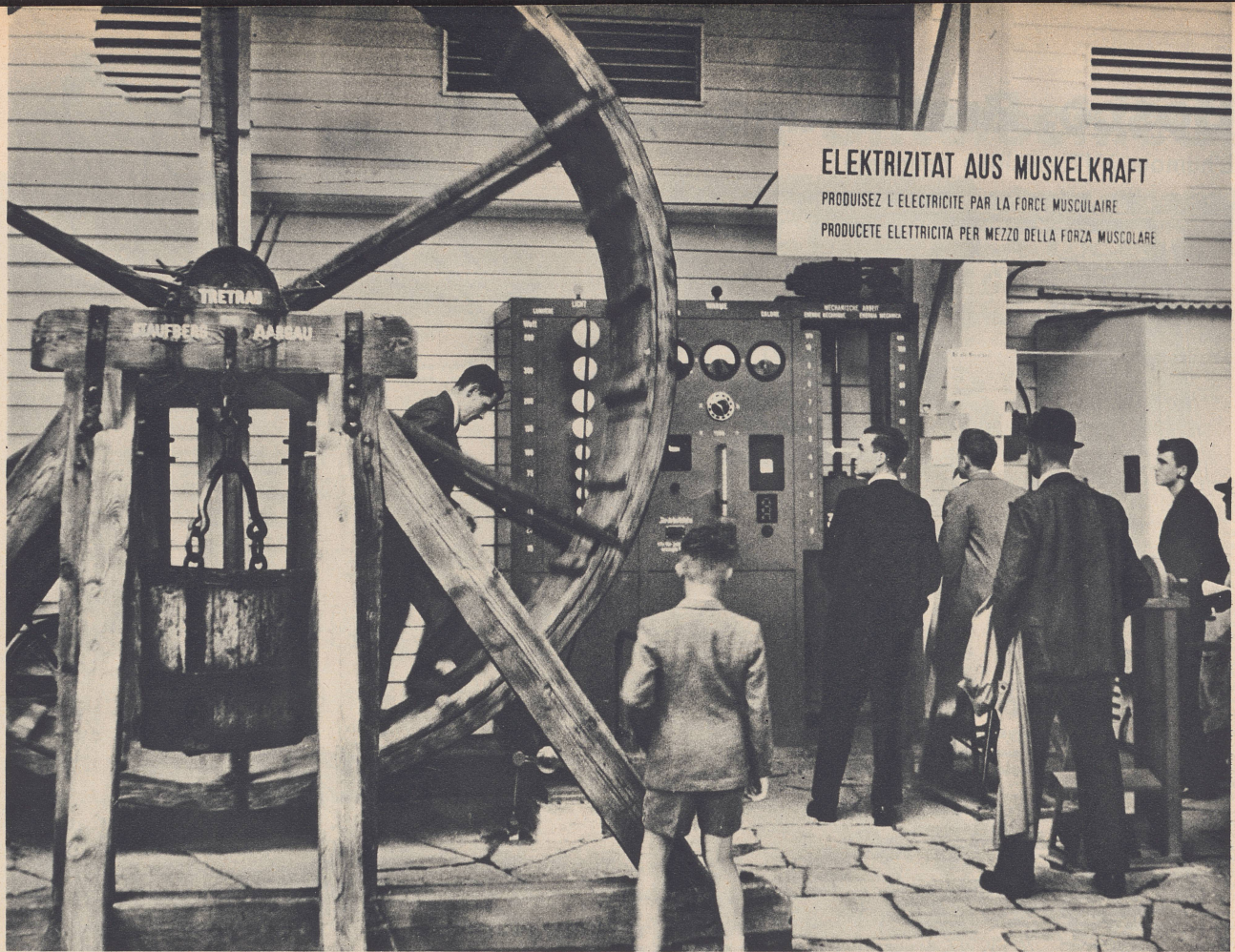


Photo Hans Staub

### Ein Fall von vielen

Zwei Kinder, die ihre Eltern nicht mehr finden. Weinend sucht das vernünftige Mädchen Hilfe bei der Polizei. Der Lautsprecher ertönt tröstlich: Die Eltern der beiden Kinder X. Y. werden gebeten, sich unverzüglich zur Polizeiwache — diesmal Hornbach, rechtes Ufer — zu begeben, wo sich ihre verlorenen Kinder befinden.

Un cas fréquent à l'ENS. Deux enfants qui ne retrouvent pas leurs parents. La fillette en pleurs appelle la Police à son secours. Celle-ci avisera immédiatement les parents par haut-parleur, où ils retrouveront leurs enfants.



Seit Ende Juni besitzt die Landesausstellung eine neue Attraktion: im Hof des Elektrizitätspavillons kann jedermann mit eigener Muskelkraft Elektrizität produzieren und dieses Vergnügen kostet nicht nur nichts, sondern wird sogar belohnt. Für jede Kilowattstunde erzeugter Wärme, die normalerweise 6 Rappen kostet, speit ein Automat einen blitzenden Franken aus. Aber dieses Geld wird nicht leicht verdient. Man wollte ja gerade zeigen, welche Kräfte vonnöten sind, um etwa eine einzige Glühlampe zu betreiben. Da erblicken Sie im Vordergrund ein ehrwürdiges Tretad, mit dem die Leute auf dem Staufberg bei Lenzburg heute noch das Wasser aus ihrem Sodbrunnen holen. Auf diesem Tretad, fernher auf einem Vele und mit einer Handkurbel läßt sich Licht, Wärme oder mechanische Arbeit erzeugen, derart, daß entweder eine Lampenreihe von 15-500 Watt aufblitzt oder daß Wasser in einem Glasgefäß zum Sieden gebracht oder ein Eisenblock von 3670 kg (!) gehoben wird. Unseres Wissens ist eine solche originelle Elektrizitäts-Demonstration bisher noch auf keiner Ausstellung zu sehen gewesen ...

Depuis la fin du mois de juin, l'ENS s'est enrichie d'une nouvelle attraction, tout-à-fait inédite. Tout visiteur du pavillon de l'électricité peut produire de l'électricité par sa force musculaire et un automate lui paie même 1 franc pour chaque kilowatt-heure de chaleur produit. Ceci demande, il est vrai, un grand travail. Au premier plan, une grande roue à treuil, aujourd'hui encore en usage au Staufberg, près Lenzbourg, pour pomper l'eau des puits. Le visiteur a le choix de produire l'électricité en marchant dans cette roue, en pédalant sur une bicyclette ou en faisant tourner une manivelle. L'énergie produite éclaire une rangée de lampes électriques de 15 à 500 watt, ou bien fait bouillir de l'eau dans un récipient de verre, ou bien encore soulève un bloc de fer de 3670 kg. (!). Photo Hans Staub



Photo ATP

#### LA sportlich

Die 56. Internationale Zürcher Ruder-Regatta ist gewissermaßen im Territorium der Landi ausgetragen worden. Das Rennen der sechs ausgeglichenen Junioren-Achter war wohl eines der schönsten, das je auf dem Zürcher Wasser ausgetragen wurde. 500 Meter vor dem Ziel liegen die Spitzenboote beinahe Bord an Bord in erbitterten Kämpfen. In der vordersten Front, von unten nach oben: Canottieri Milano (Dritte), Ruder-Club Zürich (Zweiter) und Ruder-Club Kaufleuten (Sieger). Mit diesem Siege bekam der R. C. Kaufleuten zu seinem 20jährigen Jubiläum seine ersten Senioren, wie im Rudersport die höchste Klasse erfolgreicher Rennrunderer genannt wird.

Sport à l'ENS. La 56ème régata internationale de l'aviron à Zurich s'est déroulée dans les eaux de l'ENS. La course des 6 outriggers à huit de pointe des Juniors a été une des plus belles qui se soit jamais disputée au Lac de Zurich. Les trois outriggers de tête dans une lutte très serrée, à 500 m. du but. De bas en haut: Canottieri Milano (3me), Ruder-Club Zurich (2me) et Ruder-Club Kaufleuten (1er).



Photo Hans Staub

#### Ruhepause der weiblichen Angestellten

Die Ruheräume der LA für weibliche Angestellte stellen ein Stück lebendiger sozialer Arbeit dar. Es war ein schöner Gedanke, sie zu schaffen, und die Tatsache, daß sie rege benutzt werden, spricht mehr als alle Worte. Während der ersten vier Wochen seit der Eröffnung betrug ihre Besucherzahl 2481. Die Angestellten aus dem Gastgewerbe, an den Verkaufsständen, in den industriellen Betrieben, aus den Auskunftsbüros holen sich hier neue Kräfte für ihre Tätigkeit. Die Ruheräume wurden vom «Verein der Freundinnen junger Mädchen», vom Verband «Frauenhilfe» und vom «Katholischen Mädchenschutzverein» ins Leben gerufen. Bild: Erholungspause im Ruheraum am rechten Ufer, der im Gebäude der Polizeiwache hinter den «Attraktionen» gelegen ist.

Moment de repos des employées de l'ENS. Les salles de repos pour employées de l'ENS sont dues à la très louable initiative de l'Association des Amies de la jeune fille, de l'Association «Aide à la femme» et de l'Association Catholique de la protection de la jeune fille. Pendant les quatre premières semaines, 2481 visiteuses (employées des restaurants, des comptoirs de vente, des services industriels et des bureaux de renseignements) avaient déjà été reprendre des forces dans ces locaux. Photo: salle de repos de la rive droite, dans le même bâtiment que le Corps de garde de police.